

aussehenden Hantschar hatte er im Gürtel stecken. Und auch ein eleganter großkalibriger Revolver ließ sich sehen. Unwillkürlich griff ich an mein Gewehr —. Später fiel mir ein, daß ich die Patronen im Tornister wohlverwahrt hatte, und der Tornister war am Rücken des Mulis festgeschnallt. Doch der martialische Albanese — übrigens ein wunderschöner Mann — entpuppte sich als ein ganz gemüthlicher Weggenosse. Nun verging auch die Zeit rascher, und auf ja und nein waren wir auf der Paßhöhe beim griechischen Kirchlein Swete Nikola angelangt. Bei diesem Kirchlein — wo in der Welt wäre es anders? — stand auch ein Wirtshaus, und dort kehrten wir ein. Als aber der Albanese in die Kantine treten wollte, da fuhr ein brauner, zottiger Hund heraus, schwups hatte der Albanese einen Biß im Bein. Scheltend warfen Kantineur, Albanese und Mulitreiber Steine nach dem Hunde, der sich auch schleunigst in die Büsche schlug. Bei einem Glase Schnaps, das ich zahlte, — etwas anderes war in der Kantine nicht zu haben — zeigte mir der Albanese dann auch seinen eleganten, großkalibrigen Revolver. „St. Petersburg“ war in den Schaft graviert...